

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

10. Jahrgang.

Wien, 1. März 1918.

Nr. 5.

## Bilder aus der Sammlung Oppenheim.

Die Gemäldesammlung des Freiherrn Albert von Oppenheim, die am 19. März bei Rudolf Lepke in Berlin unter dem Hammer kommt, ist in diesem Blatte bereits gewürdigt worden\*); heute bringen wir einige der bedeutendsten Bilder der Sammlung in Reproduktionen.

Fig. 1 zeigt Quinten Massys „Geldwechsler“, ein Gemälde, das, wie Bode erzählte, „Anlaß“ zu einer interessanten Kontroverse gegeben hat. Aus der Inschrift auf dem Buche „Le roi doiet a maistre Cornile de la (Chapelle)“ hatte man nämlich schließen wollen, daß Meister Corneille de Lyon der Maler des Bildes sei; andere wieder nannten Marinus von Romerswalde als den Künstler, doch hat die Forschung sich für Massys entschieden.

An einem mit hellgrünem Tuche bedeckten Tische sieht man einen älteren Mann in pelzverbrämtem Mantel und mit Edelsteinagraffe geziertem Scharlachbarett, der mit der Rechten in ein Buch schreibt, während die Linke Goldstücke zählt. Ein anderer Mann mit grüner Kappe und rotem Mantel stützt den rechten Arm auf die Schulter des zuerst Beschriebenen und zieht eine Grimasse, indem er mit der Hand auf die Goldstücke hinweist. Auf dem Tische liegen Schreibutensilien und ein kostbares Schmuckstück mit Rubin und Perlen; auf einem Wandbrett, über den Köpfen der beiden, gewahrt man Leuchter, Lichtscheere, versiegelte Pergamente und anderes.

\*) Siehe Nr. 1 des laufenden Jahrganges, „Die Gemäldesammlung des Freiherrn von Oppenheim von Dr. Wilhelm Bode, Wirklicher Geheimer Rat (Berlin).“

Von Th. de Keyser, dem reifsten Amsterdamer Maler vor Rembrandt, führen wir das Bild eines junges Mannes (Fig. 2) und seiner Gattin (Fig. 3) vor, von denen Bode sagte: „De Keyser hat vollendetere und anziehendere Bilder als diese nicht gemalt.“ Beide Porträts sind Kniestücke; der Mann steht an einem Tisch, auf dem Papierrollen ausgebreitet sind, die Frau in

schwarzem Gewande, Mühlsteinkragen, weißem Häubchen und Spitzenmanschetten, sitzt an einem Tisch in geschnitztem Lehnstuhl. Ihre Rechte ruht im Schoße, die Linke auf der Lehne des Stuhles. Auf dem Tische Arbeitskörbchen und Handschuhe.

Von den beiden Teniers der Sammlung Oppenheim geben wir die „Zwei Bettler“ (Fig. 4) wieder, von denen der Katalog folgende Beschreibung gibt: „Alter, bärtiger Mann mit kahler Stirn, in grauem Kittel, den Hut mit beiden Händen zum Empfang von Almosen haltend, auf einem Stuhle sitzend. Rechts neben ihm stehend eine Frau mit Filzhut, einem Korb am Arme, die Hände unter der Schürze verborgen. Neben ihr ein bellendes Hündchen.“ In der linken hinteren Ecke des Bildes befindet sich die Signatur: „D. Teniers f.“

Aus Anlaß der bevorstehenden Auktion erzählt

Houbraken, der alte Biograph der niederländischen Meister, eine hübsche Künstleraneddote. Darnach hat Van Dyck bei seiner Reise nach England im Jahre 1632 seinen Weg über Harlem genommen, wo er seinen berühmten Kollegen Frans Hals in seinem Atelier aufsuchte. Dieser kannte ihn nicht. Van Dyck aber bat ihn, ihn zu malen. Als das Bild vollendet war, sprach er Hals seinen Beifall aus, äußerte aber, es schein ihm

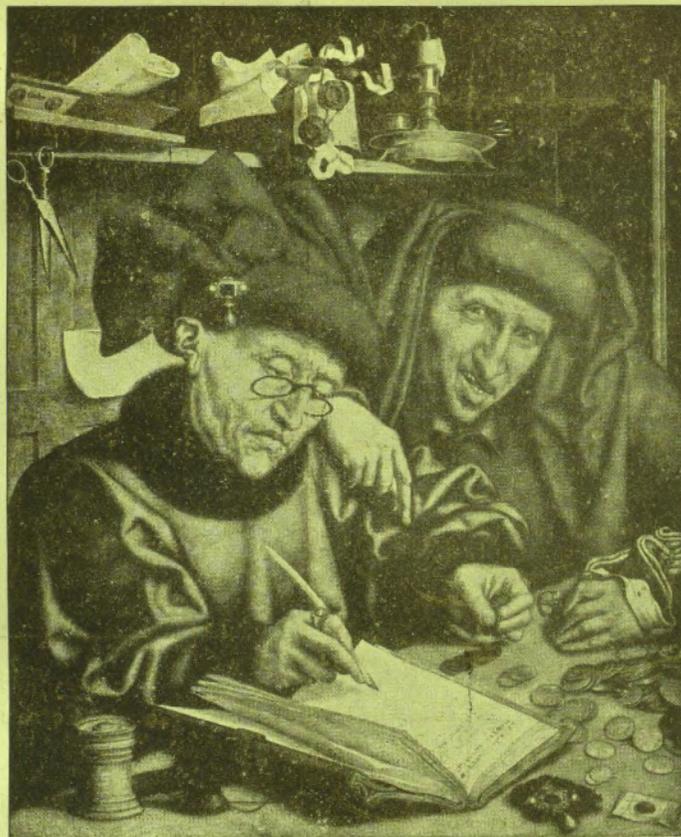


Fig. 1.

Quinten Massys, Die Geldwechsler.